

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

135 (16.5.1912) Viertes Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

**Anzeigen:**  
die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt      Begründet 1803      Donnerstag, den 16. Mai 1912      109. Jahrgang      Nummer 135

## Friedrich VIII. von Dänemark †.

Hamburg, 15. Mai. Der König von Dänemark, der sich auf der Durchreise seit vorgestern hier aufhielt, ist heute nacht im „Hamburger Hof“ an einem Herzschlag gestorben.

König Friedrich war ein außerordentlich lebenswüthiger und einfacher Mann, der es liebte, mit seinen Landeskindern ohne Zeremoniell zu verkehren und der das Bäuerlein, das mit einem Wunsch zu ihm kam, ebenso freundlich empfing, wie einen hohen Würdenträger. Er ging in seiner Hauptstadt fast stets in Zivil und ohne Begleitung aus und erfreute sich unter der demokratischen Bevölkerung seines Landes einer großen Popularität. Er verstand die neue Zeit zu würdigen und sich in sie hineinzufinden. Als im vergangenen Herbst eine größere Anzahl Redakteure und Journalisten aus Nord- und Ostdeutschland Kopenhagen, der Stadt der schönen Türme, einen mehrtägigen Besuch abstatteten, sprach er den Wunsch aus, eine Abordnung derselben bei sich zu haben und brachte dadurch zum Ausdruck, daß er nicht nur die Gastfreundschaft seines Landes würdig zu repräsentieren verstand, sondern auch, daß er die der Presse zukommende Bedeutung richtig einschätzte. Der König war von dem aufrichtigen Streben besetzt, das Verhältnis Dänemarks zum Deutschen Reich zu verbessern und vorwiegend seinen Bemühungen ist es zu danken, daß die Diplomatiker-Frage einer für beide Teile annehmbaren Lösung zugeführt wurde.

Friedrich VIII. ist am 3. Juni 1843 geboren und er war bereits ein alter Mann, als er am 29. Januar 1906 seinem Vater Christian IX. folgte. Unter seine Regierung fällt der Zusammenbruch der liberalen Ära, die 1901 mit dem Ministerium Christensen einsetzte und durch die Wertschätzung ein so unruhiges Ende nahm. Nach einem extremen Liberalismus des Ministeriums Zahle ist gegenwärtig das gemäßigtere Kabinett Bernsen am Ruder, unter dessen kluger und umsichtiger Leitung Dänemark die Ruhe nach langen und heftigen inneren Kämpfen genießt und einen allenthalben sichtbaren Aufschwung nimmt. Der König hat die Stellung Dänemarks unter der Regierung des nun verstorbenen Königs durch die Verträge der Uferstaaten von Nord- und Ostsee über die gegenwärtige Gewährleistung ihres Besitzstandes wesentlich gefördert worden.

Ueber das plötzliche Ableben des Königs liegen noch folgende Meldungen vor:

Hamburg, 15. Mai. Der König von Dänemark hatte sich gestern abend besonders wohl gefühlt und noch seine Freude darüber geäußert, daß er heute frisch und gesund nach Kopenhagen zurückkehren werde. Abends gegen 10 Uhr unternahm der König — wie er das jeden Abend zu tun pflegte — ohne Begleitung noch einen kurzen Spaziergang. Nicht weit entfernt vom Hotel „Hamburger Hof“, wo der König mit seiner Familie wohnte, wurde er von einem Unwohlsein befallen und bemutete in ein Automobil gebracht, das ihn in ein hiesiges Krankenhaus überführte, wo man den inzwischen eingeschlafenen König nicht erkannte. Als der König nicht ins Hotel zurückkehrte, unternahmen sein Geolge und der Hotelbesitzer alle erforderlichen Schritte; noch im Laufe der Nacht wurde die Leiche des Königs ins Hotel verbracht.

Die Nachricht von dem Tode des Königs, die hier in den Morgenstunden durch Extrablätter verbreitet wurde, rief in der ganzen Stadt herliche Teilnahme hervor, da der König hier ein häufiger und stets gern gesehener Gast war. Auf dem Rathaus und allen öffentlichen Gebäuden sind die Flaggen auf Halbmast gehißt. Der dänische Generalkonsul und Vertreter des Hamburgischen Senats fanden sich schon frühzeitig im Hotel ein, um der Königin in diesen schweren Stunden beizustehen. Noch im Laufe der Nacht wurde den Verwandten der königlichen Familie und den regierenden Fürstlichkeiten von dem plötzlichen Ableben des Königs telegraphisch Mitteilung gemacht. Weitere Dispositionen über die Ueberführung der Leiche des Königs nach Kopenhagen werden im Laufe des heutigen Tages getroffen.

Hamburg, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß der König von Dänemark vor einiger Zeit eine Lungenentzündung überstanden und in Nizza vorzüglich kräftig gefunden hatte. Er befand sich auf der ganzen Reise und in Hamburg ganz besonders wohl. Auf der Reise begleiteten ihn die Königin, 2 Prinzessinnen, Prinz Gustaf und 2 Hofmarschälle, sowie der Hofmarschall der Königin. Der Thronfolger hatte an der Reise nicht teilgenommen. Die endgültigen Bestimmungen zur Ueberführung der Leiche sind bei den dänischen Generalkonsul zwar noch nicht eingegangen, doch darf als sicher angenommen werden, daß die Leiche heute abend oder spätestens morgen früh durch Sonderzug nach Travemünde gebracht und dort von der dänischen Königsjacht zur Ueberführung nach Kopenhagen abgeholt wird.

Hamburg, 15. Mai. Der Präsident des Senats sprach der Königin von Dänemark im Namen des Senates das tiefste Beileid aus und legte am Sarge des verstorbenen Königs einen Kranz nieder.  
Hamburg, 15. Mai. Zahlreiche Personen des Senates und der Gesellschaft, sowie viele Angehörige der dänischen Kolonie haben sich in die im Hotel „Hamburger Hof“ auflegenden Listen eingeschrieben; die öffentlichen Gebäude und viele Privatgebäude, sowie Schiffe haben Halbmast geflaggt.

Hamburg, 15. Mai. Ueber den Tod des Königs von Dänemark werden noch die folgenden Einzelheiten gemeldet: Auf dem Rückwege zum Hotel auf dem Gämsmarkt, in der Nähe des Jungfernstieges, wenige Minuten vom Hotel entfernt, überfiel den König eine Schwäche. Passanten stützten ihn. Ein Automobil wurde herbeigeholt und da niemand den König erkannte, wurde er nach dem Hafentankhaus übergeführt. Während der Fahrt verschied der König, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Berlin, 15. Mai. Der Reichstanzler begab sich heute zu dem dänischen Gesandten, um ihm sein tiefes Beileid aus Anlaß des plötzlichen Hinscheidens des Königs von Dänemark auszusprechen.

Kopenhagen, 15. Mai. Die königliche Jacht „Dannebrog“ geht heute abend nach Travemünde, um die Leiche des Königs abzuholen.

Kopenhagen, 15. Mai. Heute früh traf hier die erschütternde Nachricht vom Ableben des Königs Friedrich ein. Die Stadt wurde mit einem Schlag in tiefe Trauer versetzt. Man war vollständig bestürzt, da die letzten Nachrichten über die Gesundheit des Königs günstig gelaufen hatten. Heute nachmittag erwartete man die Königsfamilie aus dem Auslande zurück und hatte schon einen festlichen Empfang vorbereitet.

Kopenhagen, 15. Mai. Im Folkething und Landsting hielten die Präsidenten Gedächtnisreden auf den verstorbenen König.

Die Stadt tauscht die frohen Farben des gefrigen Kinderfestes mit denjenigen der Trauer um. Die Dannebrogflaggen wehen halbmoit und sämtliche Kirchenluden läuten. Die Schulen wurden geschlossen. Die Landestraße wird heute angeordnet.

Das Ministerium bereitet die feierliche Proklamation des Kronprinzen zum König Christian X. vor.

## Belagerung und Erstürmung der Banditenvilla. Garnier und Ballet getötet!

Nogent-sur-Marne, 14. Mai. Die beiden Automobilbanditen Garnier und Ballet wurden, als sie Wertpapiere zu Geld machen wollten, von den Angestellten einer hiesigen Bank erkannt. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt. Als bald begab sich der Chef der Sicherheitspolizei, Guichard, mit mehreren Polizei-Inspektoren nach der Banditenvilla. Guichard rief durch das Gartentor der Villa: „Im Namen des Gesetzes, der Polizeikommissar!“ — Ein Mann, der sich im Garten befand, erwiderte mit einem Revolvererschuß. Guichard blieb unverletzt und zog sich zurück. Er ließ jedoch sofort das Haus umstellen und benachrichtigte den Polizeipräsidenten Lepine. Dieser begab sich sofort mit drei Polizeidirektoren nach dem Schauplatz. Während des heftigen Gewehrfeuers zwischen den belagerten Verbrechern, belagernden Gendarmen, Juaven und Sicherheitsbeamten, wäre Polizeipräsident Lepine, der bis dicht ans Haus vorgegangen war, beinahe von einer Kugel getroffen worden. Das Geschloß ging wenige Zentimeter über seine Schulter hinweg in die Mauer hinein. Der Polizei-Inspektor Fleury und ein Inspektor namens Lepine wurden schwer verletzt, ein dritter Inspektor leicht. Die Geliebte Garniers, Frau Bailemain, befand sich bei der Ankunft Guichards vor der Türe des Hauses und ließ sich ohne Widerstreben festnehmen. Durch mehrere Dynamitpatronen ist eine große Bresche in das Haus gelegt worden. Die Juaven nahmen auf den Umfassungsmauern Aufstellung und feuerten von dort auf die Gestalten, die von Zeit zu Zeit vor der Bresche erschienen. Pariser Feuerwehrlente mit 250 Fackeln und elektrischen Scheinwerfern sind inzwischen in Nogent eingetroffen, haben aber bis gegen Mitternacht noch nicht auf den Kampfplatz gelangen können.

Nogent-sur-Marne, 15. Mai. Die Belagerung der Banditenvilla in Nogent-sur-Marne dauerte gestern abend um 11 Uhr noch fort. Die geschleuderten Bomben haben zwar das Dach stark beschädigt, aber die Villa selbst steht noch zum größten Teil. Garnier und Ballet, die sich zuerst in den Keller geflüchtet hatten, kamen bald wieder auf den Dachboden und begannen von dort von neuem zu schießen. Juaven und Gendarmen besetzten die benachbarten Häuser und beschossen von dort aus die Banditen und ihre Villa; allem Anschein nach aber ohne Wirkung. Polizeipräsident Lepine telegraphierte an das Pariser Feuerwehrrkommando um elektrische Scheinwerfer und an das Zeughaus in Vincennes um Lieferung von Dynamitpatronen, mit denen die Villa in die Luft gesprengt werden sollte. Die Villa, die von den Banditen erst kürzlich gemietet wurde, ist in der Nähe der Marne inmitten einer Gruppe von kleinen hübschen Landhäusern gelegen.

Nogent-sur-Marne, 15. Mai. Kurz nach 2 Uhr nachts wurde vor dem Hause der Banditen ein

Kilogramm Melinit zur Explosion gebracht, wodurch eine große Bresche in das Haus gelegt wurde, durch welche die Polizei dann einbrang. Nach längerem Kugelwechsel wurde um 2 1/2 Uhr nachts das Haus gestürmt. Unter dem Schein von Fackeln suchte man nach den Banditen, die endlich entdeckt, ergriffen und zu den Polizei-Automobilen gebracht wurden. Es kostete viel Mühe, die Menge zurückzuhalten, welche sich auf die Banditen stürzen wollte, um sie zu lynchen.

Nogent-sur-Marne, 15. Mai. Zu der Festnahme der beiden Automobilbanditen wird noch gemeldet: Nach dem um 2 Uhr und 2 Uhr 15 Minuten heute früh unternommenen Versuche, die Banditenvilla mittels Dynamit in die Luft zu sprengen, vergeblich waren, beschloß der Sicherheitsdirektor Guichard, mit mehreren Polizisten durch den Garten in das Haus einzudringen. Von neuem prasselten Revolvergeschosse auf die Polizisten nieder und zwei von ihnen stürzten schwer verwundet zu Boden. Die Polizisten stürmten vorwärts, gefolgt von Gendarmen, Juaven und Detachements mit Polizeihunden. Plötzlich entzündeten sich die Vorhänge eines Zimmers der Villa und beim Flammengehen erblickte man eine Matratze. Garnier hatte sich in dieselbe eingewickelt und feuerte mit weit vorgeführter Hand seinen Revolver ab. Die Gendarmen und Juaven erwiderten die Schüsse und die Kugeln ihrer Lebelgewehre drangen durch die Matratze ein. Ein Polizist und ein Juave drangen in das Zimmer und rissen die Matratze auseinander. Garnier lag tot darin, die Brust von Kugeln durchschert. Ballet fuhr fort, sich von seinem Zimmer aus durch Revolvergeschosse zu verteidigen, wurde aber bald von einem Schuß am Hals getroffen und stürzte. Die Polizisten eilten hinzu, bemächtigten sich seiner und schlepten gleichzeitig den Leichnam Garniers aus dem Haus. Die Menge durchbrach den Korridor und rief wütend: „Zum Tode, zum Tode mit ihm“. Mit Mühe wehrten die Polizisten die Menge ab. Ballet atmete noch und wurde in ein Automobil gebracht, dessen sich die Menge zu bemächtigen suchte; auch er starb bald nachher, da er zahlreiche Wunden erhalten hatte. Die beiden Leichen wurden nach der Morgue gebracht.

Die letzte Explosion hatte furchtbare Verheerungen angerichtet. Die Türen waren zerbrochen und die Fensterstübe in tausend Stücke zerplittert. Ein Teil des Fußbodens im Erdgeschoß stürzte in den Keller. Ein ausbrechender Brand konnte bald gelöscht werden. Als der Polizeipräsident Lepine die Stätte verließ, brachte ihm die Menge Ovationen dar und wollte ihn auf den Schultern davontragen.

In der Banditenvilla wurde ein ganzes Arsenal von Einbrecherwerkzeugen, sowie zahlreiche Revolver und Patronen, ein paar Franken Geld und Zeitungen vorgefunden mit den Berichten über die Automobilbanditen.

Paris, 15. Mai. Die Untersuchung der Leichen der beiden erschossenen Banditen hat ergeben, daß Ballet von drei Kugeln in den Kopf und von einer in die Schulter getroffen worden war. Die Schläge von Garnier wurde durchbohrt. Der Kopf ist ebenfalls von Kugeln durchbohrt. Man nimmt an, daß die Banditen in dem Augenblick der drohenden Gefahr sich selbst erschossen haben.

## Italienisch-türkischer Krieg.

### Die Dardanellensperre.

Konstantinopel, 15. Mai. Die letzten Unterredungen des russischen Botschafters von Giers auf der hohen Pforte über die immer noch ausstehende Deffnung der Dardanellen sollen einen sehr bestimmten Charakter gehabt haben. Unter Hinweis auf die allgemeiner werdende Bewegung in Rußland stellte der russische Botschafter das Verlangen nach baldiger Deffnung in kategorischer Form als bisher. Der morgige Termin, welchen die Regierung für die Freieibung der Pforte in sichere Aussicht stellte, kann kaum mehr innegehalten werden. Unangenehm berührt ist die Pforte, daß nach verlässlichen Nachrichten ein Teil der russischen Pontus-Flotte schon seit einiger Zeit an der türkischen Küste manövriert.

Konstantinopel, 14. Mai. Die Hafenbehörden haben den Schiffsagenten erklärt, daß die Durchfahrt durch die Dardanellen am 19. oder 20. Mai wieder freigelegt sein werde.

### Vom tripolitaniischen Kriegsschauplatz.

Rom, 14. Mai. „Corriere d'Italia“ veröffentlicht einen Brief seines Korrespondenten aus dem türkischen Lager in der Cyrenaica. Der Brief enthält eine Beschreibung der schweren Lebensverhältnisse der Bevölkerung. Die Gebiete, welche in verlassenen Jahren ein kultiviertes Land waren, seien vollständig verlassen. Im ganzen Lande herrsche eine tiefe Niedergeschlagenheit. Die Eingeborenen seien von den Türken aus ihrem Heim und ihrer Familie herausgerissen und gezwungen worden zu kämpfen. Angeblich seihen sie nur den Frieden herbei und fragen immer wieder, wann der Friede abgeschlossen werde.

Tripolis, 14. Mai. Heute ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, die von 105 Araberhauptlingen aus Tripolis unterzeichnet ist. Die Bekanntmachung preist das Werk der italienischen Zivilisation und rät den Arabern, ihre Augen dem neuen Lichte zu öffnen und die Illusionen aufzugeben. Sie fordert sie auf, von der vergeblichen Feindseligkeit gegen die Italiener abzulassen, wodurch sie ihrem eigenen Glück und dem des Landes schaden.

London, 15. Mai. Wie die Blätter melden, ist der Kriegskorrespondent des „Daily Chronicle“

Stuart Small-Wood, auf einem Retrospektionsritt, den er in Begleitung eines Trupps Araber unternahm, von den Italienern, die ihn für einen türkischen Offizier hielten, erschossen worden.

## Die Gärung in Albanien.

Konstantinopel, 14. Mai. Die Regierung gibt gesamtlich über die Rebellion in einigen Teilen Albaniens nur die spärlichsten Nachrichten aus, obwohl sie die Telegrammlinien dortin unaufrichtig befehligt hält. Sie scheint die öffentliche Meinung nicht beunruhigen zu wollen und hofft zuversichtlich dank ihrer militärischen Stärke Herrin der Lage zu werden. Der Aufstand im Gebiet der Wirtiten steht mit demjenigen bei Spet in keinerlei Verbindung. Ihr gleichzeitiger Ausbruch beruht auf Zufälligkeiten.

Sofia, 16. Mai. In einer Besprechung der Reise der bulgarischen Mission nach Livadia erklärt sich das Blatt „Mir“ für berechtigt, die Behauptungen ausländischer Blätter, daß zwischen Bulgarien und Rußland eine Militärkonvention zwecks territorialer Aspirationen auf dem Balkan abgeschlossen worden sei, entschieden zu dementieren.

## Türkische Niederlagen im Jemen.

Konstantinopel, 15. Mai. Hier verlautet, infolge der Blotade der Jemenküste durch die italienische Flotte herrsche im Jemen große Not an Lebensmitteln. Innerhalb der letzten Monate seien viele Soldaten und Eingeborene verhungert. Ferner heißt es, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen mit dem Scheich Said Idris in Assir wiederholt geschlagen worden seien.

Konstantinopel, 15. Mai. Nach amtlicher Meldung ist ein Soldat an Cholera erkrankt und im Yildiz-hospital interniert worden.

Konstantinopel, 15. Mai. Der frühere Minister Halil wurde mit 16 Stimmen gegen 12 Stimmen zum Präsidenten der Kammer gewählt.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Mai. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 18 Minuten.

Am Bundesratspräsidenten Staatssekretär von Tirpitz. In der Hofloge ist der Chef des Marineministeriums, von Müller, erschienen.  
Präsident Dr. Kaempf ergreift zunächst das Wort zu folgender Ansprache: Meine Herren! Seine Majestät König Friedrich von Dänemark ist auf deutschem Boden infolge eines Herzschlages plötzlich aus dem Leben geschieden. Der Deutsche Reichstag spricht der dänischen Nation sein herzlichstes Beileben und aufrichtiges Mitleid hermit aus. (Die Mitglieder des Hauses, mit Ausnahme eines Sozialdemokraten, haben sich von ihren Sitzen erhoben.)  
Auf der Tagesordnung steht zunächst der Marine-Etat.

Abg. Boghert (Soz.): Den berechtigten Wünschen der Norddeutscher, die durch die Schließungen schwer geschädigt werden, muß entsprochen werden.  
Abg. Dr. Dove (Fortchr. Wpt.): Bei der fortgesetzten Steigerung der technischen Ansprüche an das technische Personal muß den Ingenieuren entsprechende Zulage gewährt werden. Die Unterseebootsmanufaktur, die bereits äußerst exakt arbeitet, muß ausgearbeitet werden.

Staatssekretär von Tirpitz: Auf die Norddeutscher wird nach Möglichkeit Rücksicht genommen. Es wird auch Vorfrage getroffen, daß sie zur Flutzeit Cuxhaven ungehindert erreichen können. Dem Ingenieurstabs bringe ich von jeder größtes Wohlwollen entgegen. Auch die Seezulage wird ihnen gewährt, wie den andern Offizierkategorien. Die Aufstellung des Abgeordneten Dr. Struwe von den Verhältnissen im Ingenieurstabs entspricht nicht den Tatsachen. Jede Marine darf uns beneiden um die Sicherheit, die wir zum Funktionieren der Maschinen haben. Wir treten natürlich mit großer Vorsicht an den Gedanken heran, etwas in der Organisation des Ingenieurwesens zu ändern. Strafgewalt vermögen wir den Ingenieuren nicht zu geben. Bedauerlich ist es, daß unsere Unterseebootsmannschaft kürzlich in der Presse eine ungünstige Beurteilung gefunden hat. Wir brauchen die Öffentlichkeit nicht zu scheuen.

Abg. Eryberger (Ztr.): Viele Millionen für unsere Marine gehen fast ausschließlich an die nördliche Industrie. Man muß auch die süddeutsche Industrie bei der Beschaffung von Materialien berücksichtigen. Beim Verkauf des Altmaterials sollte sich der Staatssekretär an den Stahlwerksverband wenden. Die Strafgewalt auszudehnen, dürfte sich nicht empfehlen. Für niemand ist in den letzten Jahren mehr geschehen, als für die Ingenieure. Die Angestelltenauschüsse sollten baldigst eingerichtet werden. Die Befugnisse der Arbeiterauschüsse sollten ausgedehnt werden.

Vizeadmiral Capelle: Bei jeder Submission wird auch die süddeutsche Industrie berücksichtigt.  
Abg. Hoff (Fortchr. Wpt.): Gegen die Heranziehung Süddeutschlands zu den Lieferungen für die Marine haben wir natürlich nichts einzuwenden. Auch die Fischer der Ostsee klagen über die Benachteiligung durch die Marineschießübungen. Die Marineingenieure fühlen sich seit Jahren gegenüber den Seefischern benachteiligt. Die Magazinaufseher sind durch die neugegründeten Lagerverwalterstellen benachteiligt. Bei den Oberwerftdirektionen waltet ein solbathischer und bureaukratischer Geist. Die große Zahl von Pensionierungen bei der Werftbuchhalterei gibt zu denken.

Abg. Boghert (Soz.): Eine Ausdehnung der Strafgewalt halten auch wir nicht für angebracht. Beim Submissionswesen scheinen nicht besonders ideale Zustände zu bestehen.  
Nach weiterer unerheblicher Debatte wird das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt.

Beim Kapitel „Weldnerpflege der Marineteile“ wird eine Resolution der Budgetkommission auf Hebung der sozialen und wirtschaftlichen Stellung der Bediensteten angenommen.

Beim Kapitel „Arbeitsstellung“ fordert Abg. Brandes (Soz.), daß die Lieferungen für die Marine nur solchen Firmen gegeben würden, die anständige Arbeitsbedingungen haben. Bei der Firma Krupp möge der Staatssekretär darauf achten, daß sich ihre Arbeitsbedingungen verbessern.

Staatssekretär von Tirpitz: Ich kenne die Arbeitsverhältnisse der Firma Krupp sehr genau und kann nur sagen, daß sie wesentlich besser sind als sie hier dargestellt wurden.

Beim Kapitel „Bekleidung“ bemerkt Abgeordneter Capelle auf die Ausführungen des Abgeordneten Albrecht (Soz.), es sei nicht zutreffend, daß die Heimarbeit ausgeübt werde. Allerdings würden viele Frauen beschäftigt und das sei die größte Wohlfahrtsrichtung in Kiel und Wilhelmshaven.

Abg. Strauß (Fortschr. Volksp.): Die Marineverwaltung handelt sehr richtig, wenn sie den Witwen die Großen gönnt, die sie mit der Heimarbeit verdienen. Abg. Koste (Soz.): Es heißt doch geradezu die Sozialpolitik auf den Kopf stellen, wenn man das Vorgehen der Marineverwaltung billigt.

Abgeordneter Capelle: Wir haben etwa 1500 Frauen zur Verfügung. Diese sind aber nicht dauernd beschäftigt, sondern bekommen nur einzelne Stücke pro Woche.

Beim Kapitel „Instandhaltung der Flotten und Werften, bringt

Abg. Brandes (Soz.) Wünsche vor auf Aufbesserung der Löhne der Werftarbeiter. Auch die Arbeitszeit auf den Werften sei unerhört lang. Die Marineverwaltung müsse die Arbeiter als gleichberechtigte Faktoren im Wirtschaftlichen anerkennen. Darnach müßten auch die Löhne bemessen werden.

Geheimer Admiralkommandant Harms: Die Arbeiter werden als gleichberechtigte Faktoren anerkannt. Für die Wochenfeiertage Löhne zu zahlen, die Urlaubszeiten auszudehnen, würde erhebliche Kosten verursachen. Für die Wochenfeiertage allein würde das eine Million ausmachen. Eine Verwallung für sich allein kann es auch nicht machen, es wird aber eine Untersuchung darüber angestellt werden. Wir tun alles, um die Arbeiter vor Schädigungen ihrer Gesundheit zu bewahren.

Abg. Weinhausen (Fortschr. Vp.): Eine Reihe von privaten Industriebetrieben bezahlt die Wochenfeiertage bereits. Da sollten die Werften nicht zurückbleiben.

Eine von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution auf Einführung der Verhältnismäßigkeit bei den Wahlen zu Betriebsräten, Krankenkassen und zu den Arbeiterausschüssen in den Marinebetrieben wird angenommen.

Abg. Sawigny (Ztr.) empfiehlt einen Feuerlöschapparat für Unterseeboote, dessen Prüfung Staatssekretär Tirpitz zuzieht.

Der Rest des Etats wird hierauf genehmigt. Ohne erhebliche Debatte wird der Etat für Kaufschou erledigt und dabei ein Antrag Naden (Ztr.) angenommen, die Mannschafslöhne für Kaufschou in Konsequenz der neuen Heeres- und Marinevorlage um insgesamt 50 000 M. zu erhöhen.

Beim Etat Schutzgebietsklub erhebt Dr. Herzfeld (Soz.) Widerspruch gegen die Ausrichtung einer Hülfsmission für China in einer Stärke von 500 Mann.

Staatssekretär Tirpitz rechtfertigt die Maßnahme damit, daß die Entsendung der Truppen auf den Wunsch der deutschen Familien und der chinesischen Behörden erfolgt sei. Ueber diesen Punkt wird später noch abgestimmt werden.

Hierauf wird der Etat der Schutzgebietsklub und das Etatsgesetz für die Schutzgebiete erledigt. Es folgen Petitionen. Soweit keine Wortmeldungen vorliegen, werden die auf der Tagesordnung stehenden Petitionen nach den Kommissionsanträgen erledigt und die übrigen Petitionen vorläufig abgelehnt.

Nach 8 Uhr verläßt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr: Kurze Anfragen, Etat des Reichshanzlers und der Reichskasse, sowie des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 15. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages erledigte den Marineetat. Die Forderungen des Etats wurden mit einigen kleineren Abänderungen bewilligt.

Berlin, 15. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär von Ribbentrop-Bachler auf eine Anfrage unter Ablehnung einer Klärung über den Stand der deutsch-englischen Verhandlungen, daß über die Entschädigungen aus dem afrikanischen Kriege besonders verhandelt werde. Hinsichtlich der Forderung der diplomatischen Vertretung in Marokko stehe noch nichts fest, da das Protektorat noch nicht anerkannt sei. Deutschland bereite dem Protektorat keinerlei Schwierigkeiten. Auf eine Anfrage, ob der Staatssekretär über die behaupteten englisch-italienischen Abmachungen über das ägäische Meer Mitteilungen machen könnte, entgegnete der Staatssekretär, die einzige Quelle für diese Behauptung sei ein Zeitungsartikel; es sei ihm völlig unbekannt, daß eine solche Abmachung bestehe. Er sei auch nicht in der Lage, über Beziehungen zu dritten Staaten eine Erklärung abzugeben.

Berlin, 15. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages hat das Zentrum einen Antrag eingebracht, die Ermäßigung der Zuckersteuer bis zum 1. Oktober 1916 hinauszuschieben zwecks Deckung der Kosten an die Verbraucher.

Berlin, 15. Mai. Die Abprüfungskommission des Reichstages beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Wahl des Abgeordneten Herzog-Casell (Wirtsch. Verge.). Die Wahl wurde beanstandet und Beweishebung beschlossen.

Berlin, 15. Mai. In der Brannweinsteuerkommission des Reichstages betreffend die Beteiligung des Brannweinkontingentes wurden die §§ 58 bis 69, 72, 107 des Brannweinsteuergesetzes durchgehend nach den dazu vorliegenden Anträgen abgeändert, und dann der Rest der Vorlage genehmigt. Damit hat die dritte Kommission ihre Arbeiten beendet.

## Eine französische Stimme über die National-Flugpende.

Die Nervosität, die sich der französischen Presse anlässlich der Sammlungen für eine deutsche National-Flugpende bemächtigt hat, kommt neuerdings wieder in einem Artikel der Zeitung „Le Sicle“ recht deutlich zum Ausdruck. Nachdem das genannte Blatt zunächst im allgemeinen die Auf-

wendungen der einzelnen Staaten für das Flugwesen verglichen hat, kommt es auch auf den Aufruf des Prinzen Heinrich zu sprechen und weiß auch von mährischen, leider etwas übertriebenen Erfolgen zu berichten, die die Sammlungen bereits am ersten Tage erzielt haben. Der interessante Artikel schließt dann mit folgenden Worten:

„Nach dem Vorausgeschichten nehmen die Anstrengungen aller Staaten auf dem Gebiete des Flugwesens von Tag zu Tag zu. Ganz besonders ist aber Deutschland darauf erpicht, die Distanz einzuholen, die es zur Zeit noch auf diesem Gebiete von Frankreich trennt. Jeder Franzose, der deutschen Unternehmungsgestirnt kennt und weiß, was für beharrliche Arbeiter, was für ausdauernde, kühne Organisatoren und gerissene Nachahmer die Deutschen sind — sollte einen Alarmruf ausstoßen. Wir können davon überzeugt sein, daß das deutsche Volk, wenn es nur ernsthaft will, allen Mißerfolgen und Katastrophen zum Trotz in kürzester Zeit eine mächtige Fliegertruppe haben wird. Darum laßt uns nicht nachlassen, unsere vierte Waffe zu vervollkommen und zu vermehren. Frankreich muß unter allen Umständen seine aeronautische Ueberlegenheit behaupten. Ebenso wie England eine unangreifbare Flotte, braucht Frankreich ein unbeflegbares Fliegerheer.“

Das Lob, das in diesem Artikel dem deutschen Unternehmungsgestirnt und deutscher Beharrlichkeit aus französischem Munde gezollt wird, ist dazu angetan, uns zu außergewöhnlichen Anstrengungen auf dem Gebiete des Flugwesens anzuportern. Hierzu soll uns die National-Flugpende verhelfen. Der Erfolg der Sammlungen wird zeigen, ob das deutsche Volk dies Lob, das uns von jenseits der Vogesen entgegenhallt, auch wirklich verdient.

## Ueberquerung der Alpen im Freiballon.

Gleichsam als Einleitung zur Luftpostwoche hielt am Samstag abend im Karlsruher Luftfahrverein der Freiballonführer Herr de Beaucclair aus Zürich einen Vortragsabend über die Jungfrau, die Jungfrau und die Alpenüberquerung im Freiballon. Der Redner ist ein hervorragender Alpinist, der das gewaltige Gebiet der Jungfrau selbst erklettert hat und ein bewährter Luftfahrer. Diese beiden Eigenschaften machen ihn zum berufenen Schilder der Gletscherwelt. Seine Darstellung ist schlicht. Man merkt den ersten Sportsmann, dem Ueberquerung und Höhe verhaft ist. Er will keinen neuen Rekord für Gewandtheit und Schnelligkeit aufstellen, — aber er will die Freude am Sport und an der Natur wecken. Für die erste Schönheit und Majestät der Eiswelt hat er begeisterte Worte. So wurde der Vortrag, der hier nur kurz skizziert werden kann, für den Zuhörer und Beschauer der Alpinisten ein erlebter Genuss. Die Bilder sind teils auf Fahrten, teils vom Ballon aus aufgenommen. Wohl selten findet man über ein Alpengebiet so reichhaltiges und schönes Bildmaterial. Der Redner führte etwa folgendes aus: Der Zug zur Höhe ist dem Menschen in die Seele gelegt; schon durch einen Blick in die Höhe ahnen wir eine Wunderwelt. Erst dem ausgeklärten Zeitalter war es vorbehalten, die früher für unbesiegbare gehaltenen Eismassen zu bezwingen. Anfangs waren es nur wenige, jetzt wird die Alpenwelt Gemeingut; der friedlichen Eroberung folgte der technische Siegeszug der Eisenbahnen. Doch der Gebirgsbau, der Stiegenstrang zum ewigen Eise zu führen, wäre früher eines Jules Verne würdig gewesen. Aber die moderne Ingenieurwissenschaft hat mit Bohrer und Sprengstoff eingestrichelt und eine kulturelle Tat geleistet. Die Herren Guyer und Jeller in Zürich hatten die Idee einer Bahn auf das Jungfrau für Touristenverkehr und Alpinist. Frühere Projekte erstrebten die Bahnführung unmittelbar in die Höhe. Das letztgenannte verlangte eine Kette von Einzelbahnen, durch Zwischenstationen unterbrochen. Der Redner gab dann ein anschauliches Bild von der bis jetzt fertiggestellten Jungfrau, von der Weiterbau, von den Gefahren der Arbeiter, von der Anlage der Ausbühnen, Galerien, Haltestellen usw. Mit warmer Begeisterung sprach er von den erhabenen Eindrücken der Gletscherwelt. Eine fast unheimliche Ruhe umgibt den Menschen in dieser Weltabgeschiedenheit, kein Vogel, keine Gans, — wie ein Meer schaut man die Landschaft, das während des stärksten Wogens erstarrt ist. Im Februar dieses Jahres war der Durchbruch gelungen. Es ist dies ein bedeutungsvolles Ereignis. Die höchste Jungfrau, die noch in diesem Sommer eröffnet werden soll, bietet einen Ausgangspunkt für unzählige neue Wege zur Erschließung der Alpenwelt. Aber auch der, dem der alpine Sport mit Nadel und Stiel versagt ist, kommt bei der Benutzung der neuen Bahnstrecke reichlich auf seine Rechnung. Er genießt von den Galerien aus die umfangerreichen Ausblicke in die Eiswelt und in das kontrastreichere Grün der Berge. Gefährliche Wege führen in nächster Nähe der Station unmittelbar zu Eiswand und Gletscherpalten, so daß auch er durch eigene Anschauung den gewaltigen Eindruck von der Majestät und Schönheit der Eiswelt erhält. Der zweite Teil des Vortrages behandelte die Ballonfahrt des Redners über die Alpen. Ein Freund, der die künstlerischen Aufnahmen vom Ballon aus machte und dessen Braut waren seine Gefährtinnen. Bei Station Eismeer stieg der Ballon „Cognac“ auf. Eine solche Fahrt ist die Krone aller Schönheit durch die magischen Beleuchtungseffekte. Trotz der gefährlichen Nähe der Eiswände stieg der Ballon in 20 Minuten zum Mond. Wohin man schaut, gleißende Pracht der Firnen im Sonnenschein. Weiße Wellenflächen jagen vorbei, bald hülsen Rebell den Ballon völlig ein. Von allem Erdenleben losgelöst, überkommt einen ein Gefühl der Richtigkeit. Nur das Bewußtsein, als Alpinist die Gipfel erklimmen zu haben und so in bekannter Gegend zu sein, hilft über das Gefühl der unheimlichen Einsamkeit hinweg. Die Ueberquerung glückt, beim Jungfrau kommt der Ballon in neuen Luftzug, bald löst sich das Schleppland über die Eisfelder des Nessel-Gletschers. Dem Bild des Sonnenuntergangs folgt nach einem Nachflug ein gleich großartiges vom Ausgang. Krieg ist überflogen und in Straßa am Lago Maggiore gelangt nach 21stündiger Fahrt leicht die Landung. Es war eine Wunderfahrt voll farbenprächtiger Bilder. Sie gab gänzlich neue Einblicke in den Gletscherzirkus und es ist ein erhabenes und beglückendes Gefühl, jene Welt zu sehen, wie sie der Schöpfer sieht. Lang anhaltender reichlicher Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Schilderungen und den Sportsmann für seine kühne Tat. Die Veranstaltung war sehr gut besucht.

## Die bisherigen Oberbürgermeister von Berlin.

Aus Anlaß der bevorstehenden Wahl des Staatssekretärs a. D. Bermuth zum Oberbürgermeister von Berlin werden über die bisherigen Oberbürgermeister — die übrigens mehrfach Minister und Vortragende Räte waren oder wurden — folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Berlin verfügt seit dem Jahre 1808, also seit Einführung der Städteordnung, über einen Oberbürgermeister und einen Bürgermeister. Der erste Berliner Oberbürgermeister war Leopold v. Gerlach, der zugleich der erste Minister als Oberbürgermeister der Kurmärkischen Kammer, bevor er zum Oberbürgermeister berufen wurde, und hatte somit eine Stellung inne, die ungefähr dem heutigen Amte eines Ministers entsprach, wenn sie auch einem Ministerposten nicht gleichwertig war. Im Jahre 1812 folgte ihm der bisherige Bürgermeister Büsching. Im Jahre 1822 wurde wiederum der bisherige Bürgermeister zum Oberbürgermeister gewählt, als der Posten frei wurde. Der neue Berliner Oberbürgermeister war der bisherige Berliner Bürgermeister Friedrich Wilhelm v. Bürensprung. Wegen schwerer Konflikte, die zwischen dem nunmehrigen Oberbürgermeister und dem neuen Berliner Bürgermeister Rehfeldt ausgebrochen waren, wurde der Posten wieder bald frei. Jetzt wurde der Vortragende Rat im Justizministerium, Wilhelm Krausnick, an die Spitze der Residenz berufen. Im Revolutionsjahr 1848 hatte er für kurze Zeit sein Amt niedergelegt, führte es aber dann bis zum Jahre 1862 weiter. Als er in diesem Jahre starb, wurde Seydel zum Bürgermeister gewählt. Seydel, der ein großer Patriot und Verehrer Bismarcks war, leitete die Geschichte der Hauptstadt während der drei großen Kriege und erlebte es noch, daß Preußens Residenzstadt durch die Gründung des Deutschen Reiches zur Reichshauptstadt wurde. Seydel hatte das Amt des Oberbürgermeisters 10 Jahre inne. Ihm folgte im Jahre 1873 der bekannte Oberbürgermeister Arthur Hohrecht, der ein neues Einverständnis zwischen Regierung und Oberbürgermeisterposten schuf. In diesem Falle wurde aber nicht ein Staatssekretär Oberbürgermeister, sondern umgekehrt, der Oberbürgermeister wurde preußischer Finanzminister. Sein Nachfolger wurde der berühmte Oberbürgermeister Max v. Forckenbeck, der das Statthalteramt bis zum Jahre 1892 in Händen hielt. Im Jahre 1892 wurde Robert Jelle zum Oberbürgermeister ernannt. Ihm folgte wiederum der bisherige Berliner Bürgermeister Ritscher im Amte. Es dürfte noch in aller Erinnerung sein, wie lange sich die Bestätigung verzögerte, aber Ritscher „konnte warten“. Im Jahre 1899 ist endlich die Bestätigung erfolgt. Er hat also 13 Jahre an der Spitze der Stadtverwaltung von Berlin gestanden.

## Arbeiterbewegung.

Mainz, 15. Mai. Zwischen streikenden Schiffen kam es in einer Wirtschaft wegen einem Frauenzimmer zu einem Streit, der sich auf die Straße fortsetzte. Hierbei verletzte der Schiffer Johann Greim aus Oppenheim seinen Kollegen Ulrich aus Merxheim einen Stich in die Schenkelgegend. Der Oesterreich dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

Stuttgart, 15. Mai. Nach einer sozialdemokratischen Versammlung wegen des Falles Vorwärts zogen nachts mehrere tausend Menschen vor die preussische Gesandtschaft, wo sie die Arbeitermarke anstimmten. Während des Abmarsches der ersten Straßreihen die Polizei, die die Demonstranten rasch zerstreute.

Petersburg, 15. Mai. Der gestrige Ausstand an russischen 1. Mai umfaßte nach einer zuverlässigen Schätzung über 200 000. Es war hier die bisher bedeutendste Maifeier.

## Letzte Nachrichten.

Unterlagen in der Berliner Stadtverwaltung.

Berlin, 15. Mai. Bei einer plötzlichen Revision auf der Hauptkasse des Magistrats wurde ein Fehlbetrag von über 60 000 M. entdeckt. Der schuldige Magistratsbeamte, Sekretär Georg Hülsen, der die Summe durch jahrelange Unterlagenveruntreuung hat, ist nicht aufzufinden. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen hat.

Fälschungen auf dem Berliner Haupttelegraphenamt.

Berlin, 15. Mai. Raffinierte Fälschungen, durch die nach den bisherigen Ermittlungen die Postverwaltung um 5000 M. geschädigt wurde, sind bei dem Haupttelegraphenamt entdeckt worden. Der Täter, ein 23 Jahre alter, aus Brandenburg a. d. Havel gebürtiger Posthilfsbeamter namens Frh. Mund, der bei dem Haupttelegraphenamt beschäftigt war und bei seinen Eltern wohnte, ist verschwunden. Mitbeteiligt ist ein Handlungsgehilfe G. Rabe. (Gestern hat man einen der beiden an den Fälschungen auf dem Haupttelegraphenamt Beteiligten festgenommen.)

Von der Berliner Börse.

Berlin, 15. Mai. Der Staatskommissar bei der Berliner Börse hat an den Börsevorstand ein Schreiben gerichtet, in welchem er auf den beträchtlichen Umfang der Spekulation im Kassamarkt und auf den zu befürchtenden Rückschlag, der letzten Kurssteigerungen, sowie auf die zu erwartenden schweren Verluste hinweist. Er setzt voraus, daß die Banken und Bankiers ihre Kundenschaft zur Mäßigung anhalten werden. Wenn auch dem Börsevorstand Mittel zur Unterdrückung der Mißstände kaum zu Gebote ständen, so halte er sich gleichwohl für verpflichtet, Maßnahmen zu einer Milderung dieser Verhältnisse zur Erwägung zu stellen. Insbesondere dürfte zu prüfen sein, ob in dem Kassageschäftssystem der Einheitskurs ausnahmslos festgehalten werden könne. Er werde die Angelegenheit auch zu Tagesordnung der Börsevorstandssitzung setzen.

Kardinal Ropp erkrankt.

Breslau, 15. Mai. Kardinal Ropp ist erkrankt. Die Erkrankung besteht, wie die „Schles. Volkszeitung“ erzählt, in einer Blinddarmentzündung. Heute früh fand ein ärztliches Konsilium statt, doch wurde ein operativer Eingriff vorläufig nicht für notwendig befunden.

## Marokko.

### Der Sultan des Südens.

Langer, 14. Mai. Schon seit langem haben im Südsudan Verhandlungen geschwebt, um den Sohn des Scheichs Ma el Amin, den Samed el Haiba zum Sultan des Südens auszurufen. Der Vater genos im Sud und südlich davon das höchste Ansehen. Er hatte bei den Sultanen von Marokko, die ihn zur Ausdehnung ihrer Herrschaft benutzten und ihn bei seinen Besuchen in Fes stets reich beschenkten, einen großen Einfluß. Der Hof seiner Anhänger gegen Frankreich, das den Scheich aus dem französischen Gebiet nordwärts über Bad Draa nach dem Sud gedrängt hatte, stieg, als Ma el Amin auf der Reise nach Fes an der Grenze der Schawi durch französische Truppen angegriffen und nach dem Sud zurückgedrängt wurde. Seitdem ist die Ausrufung seines Sohnes zum Sultan geplant. Die der Seite des Scheichs angehörenden Leute sind bei all ihrem starken Fanatismus hochgebildet. Sie durchreifen als Sendboten den ganzen Sudan. Zweifellos wird Haiba einen großen Anhang gewinnen und die Aufgabe Frankreichs erschweren.

Madrid, 15. Mai. In der Deputiertenkammer gab der Ministerpräsident Canalejas ein Bild von der Lage in Mexiko und erklärte: Die gegenwärtigen Operationen bezwecken, das Programm der Regierung auf Grund eines vorbereiteten Planes durchzuführen. Es würden in kurzer Zeit noch zwei neue Operationen befohlen werden und darauf die Operationen endgültig beendet. Die damit gezogenen militärischen Linien würden nicht mehr überschritten werden.

### Russisch-französische Politik.

Paris, 15. Mai. Die Nachricht, daß Ministerpräsident Poincaré beabsichtigt, im Sommer nach Petersburg zu fahren, bestätigt sich. Er wird mit dem russischen Minister des Auswärtigen einen Meinungsaustausch über Fragen der auswärtigen Politik treffen, die die beiden verbündeten Mächte besonders interessieren.

Der Kampf zwischen Taft und Roosevelt.

Columbus, 14. Mai. Roosevelt nahm heute seinen Wahlkampf in Ohio mit erneuter Kraft und Lebhaftigkeit wieder auf. Er wird im Staate Ohio bis nach Beendigung der Primärwahlen am 21. Mai bleiben, und beabsichtigt, 60 Reden zu halten, und zwar in allen Bezirken, außer den beiden, die dem Heimatestate Tafts, Cincinnati, bilden. Bei Eröffnung seiner Wahlrede erklärte Roosevelt wiederum, der gegenwärtige Kampf bedeute geradezu einen Kampf zwischen dem Volk und den politischen Bosses. Der gegenwärtige Wahlkampf sei der größte seit dem Tode Abraham Lincolns.

London, 15. Mai. Die „Morning Post“ übernimmt aus Washington vom 14. ein. einige Proben aus der Rede des Präsidenten Taft in Ohio: Roosevelt vergleicht sich mit Abraham Lincoln, aber er gleiche diesem weniger als irgend eine Persönlichkeit. Bei jeder Anknüpfung, die er mache, solle man glauben, daß er das ganze Theater vorstelle. Er ist: Ich, ich und wenn mir dieser seiner Eitelkeit und seinem Egoismus nachgeben und ihm geben, was Washington und Jefferson nicht ertheilten und was selbst Präsident Grant nicht erhalten konnte, so werden wir ihn mit einem Nachbawußsein ins Amt drängen, das dem Lande gefährlich wird. Roosevelt erklärt sich als unentbehrlich. Angenommen, er führe wie ein Prophet im Wagen gen Himmel und verschwinde in den Wolken, so würde das Land sich weiterhelfen. Wenn Roosevelt zum drittenmal Präsident werde, warum dann nicht zum 4., 5. und 6. Male? Und warum dann nicht auf lebenslänglich?

Die Revolution in Mexiko.

Mexiko, 15. Mai. Die Aufständischen zogen sich nach einem Artilleriegefecht in die dritte Stellung bei Reolano zurück. Die Regierungstruppen rücken nur langsam nach, weil die Eisenbahnbrücken zerstört sind. Dadurch steht eine Schlacht in der dritten Stellung bevor, wenn auch wahrscheinlich ist, daß die Aufständischen sich vorher zerstreuen und zum Kleinrieg übergehen. Die Stellung der Regierung ist durch die gegenwärtigen Erfolge sehr gefährdet.

London, 15. Mai. Die „Times“ melden aus Mexiko vom 13. Mai: Die Berichte von Maffares und Plünderungen, sowie Neuterien, die in Torreon von Amerikanern verübt worden sein sollen, sind falsch. Die Furcht vor einer Intervention hat nachgelassen; man glaubt, daß die Regierung befähigt sei, den Frieden selbst wieder herzustellen.

Neupost, 15. Mai. Nach einem Telegramm aus Jguala im Staate Guerrero sind die 150 Mann Regierungstruppen, die das vierzig Meilen von Jguala entfernte Totowepo verteidigten, in einem zweitägigen Gefecht am 26. und 27. April so gut wie ausgerieben worden. Die Lage von Jguala wird als kritisch bezeichnet. Der Bezirk ist seit dem 12. April von jeder direkten Verbindung abgeschnitten.

Neupost, 15. Mai. Aus El Paso wird gemeldet: Die mexikanischen Aufständischen unter General Salazar haben den Ort Cuatro Ciénegas eingenommen. Sie marschierten dann durch den Engpaß bei Carmen, wo die Bundesstruppen von den Höhen Geschützfeuer eröffneten. 570 Aufständische wurden getötet.

Eisenbahnunfall.

Rangensprossen, 15. Mai. (Amstsch.) Heute vormittag 1 Uhr 20 Min. hat der Zug 92 von Nischaffenburg nach Würzburg auf der Station Rangensprossen ein auf Salt stehendes Einfahrtsignal überfahren und ist infolgedessen auf den Schluß des in der Ausfahrt befindlichen, verspäteten Durchgangszuges 1752 aufgestoßen. Von den Reisenden wurde eine Dame, von dem Jupperronal der Sitzplatz der Zugführer und ein Schaffner leicht verletzt. Der Materialschaden ist unerheblich. Die Reisenden des Zuges 92 wurden vom D-Zuge 96 nach Würzburg weiterbefördert.

Neues Elend im Mississippi-Gebiet.

New-Orleans, 15. Mai. Durch einen neuen Deichbruch 25 Meilen nördlich von hier sind 60 000 Personen und tausend Quadratkilometer bebautes Land bedroht.

Ein englischer Fischerdampfer „auf verbotenen Wegen“.

Cuzhaven, 15. Mai. Das Fischerei-Torpedoboot S. 61 hat den englischen Fischerdampfer „Boreazny 338“ aus Ormsby, der auf dem dänischen Gebiete fischte, aufgebracht und unter militärischer Bedeckung hierher geschleppt.

Unwetternachrichten.

Bndapest, 15. Mai. Nach genaueren Nachrichten hat der Zyklon in Südostungarn binnen einer Viertelstunde die Dörfer Balanjos Baraja, Szajmate, Csaba-Ujfalv und Borjas fast vollständig zerstört.

Explosion in einer Spiritusdestillation. Gohrinsk, 15. Mai. In einer Spiritusdestillation in Refa-Bytomski explodierte die Wassererwärmung. Eine Person wurde getötet; zehn Personen wurden verletzt, unter ihnen mehrere lebensgefährlich.

Räuberischer Überfall auf einen Expresszug. New Orleans, 15. Mai. Banditen, die den New York Express in der Nähe von Hattisburg aufhielten, sprengten den Gepäckwagen und stürzten dann zu Pferde mit einem Paket, in dem sich 140 000 Dollars befanden.

Berlin, 15. Mai. Der Westliche Geheimen Oberregierungsrat, Ministerialdirektor Dr. Wick, Vorsitzender des Vorstandes der Großen Berliner Straßenbahn, ist heute vormittag 11 Uhr 45 Minuten nach langem Leiden gestorben.

Berlin, 15. Mai. In der Kantine der Bahndirektion wurde ein Mann zwischen den Mitfahrern Kruffel und Klotzmann zu Streiftätigkeiten, in deren Verlauf Kruffel seinem Gegner so heftig mit drei leeren Biergläsern auf den Kopf schlug, daß jener in kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag.

Brandenburg, 15. Mai. Ein in einem Arbeitsaal der ersten Deutschen Feinleinen-Spinnerei ausgebrochener Brand hat sämtliche Spinnereimaschinen zerstört. Zur Unterdrückung der Freiwilligen Feuerwehr mußte eine Abteilung des 35. Infanterieregiments herangezogen werden.

St. John, 15. Mai. Der von der White Star Line gediehene Robbenfänger „Algerine“ wird morgen mit fünfzig Särgen, mit Konservierungsmitteln und Ballast in See gehen, um die Nachforschungen nach den Verbleiben der mit dem Dampfer „Titanic“ Bergungslüften fortzusetzen.

Belgrad, 15. Mai. Finanzminister Protitch, der gegen die Lösung der parlamentarischen Krise durch die Bildung einer radikalen Koalition Stellung genommen hatte, hat seine Demission eingereicht.

Landwirtschaft.

Gute Ernteausichten in Frankreich. Aus den eingetroffenen Berichten über den Stand der Saaten und der Viehzucht in Frankreich geht hervor, daß die Landwirtschaft mit einer guten Ernte rechnen kann. Alle Feldfrüchte sind im Wachstum weit vorgeschritten, die Früchte des Samaras und Hydris haben allerdings hier und da die Winterfrucht und auch den Weizenfrucht geschadet, aber diese Schäden wurden durch das schöne Wetter der letzten Wochen mit reichlichem warmen Regen wieder gänzlich ausgeglichen.

Vom Wetter. Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 15. Mai 1912. Die Depression über Nordwesteuropa hat seit gestern abgenommen. Das Hochdruckgebiet, das Mitteleuropa bedeckte, hat sich ganz auf das Mittelmeergebiet zurückgezogen und die nordwestliche Depression hat gegen Südwest einen Ausläufer entsandt, der ein Minimum über Frankreich enthält.

Table with 6 columns: Station, Barometer, Thermometer, Wind direction, Wind force, Weather. Lists stations like Borkum, Hamburg, Emsmünde, etc.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe. Mai 14. 9 u. 11. 15. 7 u. 11. 15. 12 u. 11.

Table with 6 columns: Boden, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Himmel. Lists observations for different soil depths and times.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 15. Mai 1912, 8 Uhr vorm.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Lists stations like Borkum, Hamburg, Emsmünde, etc.

und Durchfuhr von Rindvieh- und Ziegen aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt. Gleichzeitig wird die Einfuhr von frischem Fleisch, roher Milch, frischen Säuren und Klauen, Dünger, ferner von Heu, Stroh u. anderen Futtermitteln aus dem Kanton Basel-Stadt, sowie der kleine Grenzverkehr mit Klauentieren über die Grenzstrecke Schufflen-Infel-Well-Stetten-Inglingen-Grenzacherhorn wieder gestattet.

Konkurse. Amtsgericht Lörrach. Zimmermann Moiss Sütterle in Lörrach. Prüfungstermin am 7. Juni, vormittags 9 Uhr. Amtsgericht Sio a a o. Handelsmann Johann Keller in Delfingen. Prüfungstermin am 8. Juni, vormittags 10 Uhr.

Terminkalender. Freitag, den 17. Mai 1912. 9 und 2 Uhr: R. Köhmann, Auktionator, Versteigerung Douglasstr. 14.

Gute Gesundheit u. neues Leben. Ein zeitiger Gebrauch von Lecifertin wird die Kräfte wieder heben, die Nerven wieder aufrichten und neue Lebenslust und Energie werden einströmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt. Karlsruhe, 15. Mai. Da die Maul- und Klauenseuche in dem schweizerischen Kanton Basel-Stadt erloschen ist, wird das mit Bekanntmachung vom 9. März erlassene Verbot der Ein-

Telegraphische Kursberichte. 15. Mai 1912.

Table with multiple columns showing exchange rates for New York, London, Berlin, and other locations. Includes rates for gold, silver, and various currencies.

Table with multiple columns showing stock market prices for Frankfurt (Main), Frankfurt (Cologne), and other locations. Lists various stocks and their prices.

Table with multiple columns showing bond prices and other financial data for various locations like Paris, Berlin, and Frankfurt.

Größtes Spezialhaus in Bürstenwaren. als: Zahnbürsten, Handbesen, Nagelbürsten, etc. Herm. Ries, Ecke Lammstr. u. Friedrichsplatz.

Wacholderbeer-Saft! als Reikur, rein, echt, von H.H. Ärzten geprüft. Weißer Käse (Bibbelkäse), sehr feines Aroma. Rahm, per Liter 80 J.

Karlsruher Möbelhalle der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.). Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen sowie Einzelmöbeln. Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf.

Frachtbriefe und Deklarationen sämtliche Sorten - für den Inneren und Internationalen Verkehr (exkl. Ausland), sowie für den Lebanteverkehr mit badiischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Einbrüche, liefert C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Prima Felsen per Pfund M. 1.30 so lange Vorrat empfiehlt N. Haas, Girschstraße 31 und auf dem Markte. Telefon 1449.

Klavierstimmen bei gewissenhafter Ausfuhrung und mäßigen Preisen in und außer Abonnement übernimmt J. Kunz, Karl-Friedrichstraße 21 (Zandellplatz).

Karlsruher F.-C. Alemannia. Sportplatz bei Schloß Rüppurr, Haltestelle der Albtalbahn. Donnerstag, den 16. Mai 1912, nachmittags 3 Uhr: I. Mannschaft Wettspiel gegen F.-C. Offenbacher Kickers.

Residenz-Theater Waldstraße 30. Aus der Fülle des Programms heben wir unter anderm hervor: Der fliegende Zirkus. Tragödie aus dem Artistenleben in 3 Akten.

Joghurt-Milch, ärztlich empfohlen für Magen- und Darmtrakt, per 1/2 l 35 Pf., 1/4 l 20 Pf., frei ins Haus, empfiehlt Hygienische Milchverforgungs-Anstalt Karlsruhe, Gertwigstraße 34.

Schlosserei von Max Lange, Stefaniensstr. 21, liefert Reparaturen jeder Art, schmiedeeiserne Grabeländer, Türschließer, bewährteste Systeme etc. etc.

Anzüge färbt und reinigt rasch und billig die Färberei D. Lasch.

Zu Tode gehetzt. Drama. In der Hauptrolle Asta Nielsen.

Prima Kalbfleisch empfiehlt zu billigem Preis H. Durlacher, Kaiserstr. 64, Telefon 647.

Gelbe Seife 2 Stück 27 Pf, weiße Kernseife 2 Stück 28 Pf, la Sparkerseife 2 Stück 29 Pf, Bleichsoda per Pfund 8 Pf, Fettlaugenmehl per Pfund 10 Pf, Amorphehydrat 3 Stück 20 Pf, Luger u. Filialen in Karlsruhe, Ecke Marien- und Augustenstraße.

Geschäftsverlegung und Empfehlung. Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mein Blech- und Installationsgeschäft nach der Adlerstraße 32 verlegt habe u. empfehle mich in all. Bauarbeiten u. Reparaturen bei billiger Berechnung und prompter Ausfuhrung bestens. Heinrich Weidig, Adlerstraße 32, Blecherei u. Installationsgeschäft. Für Kinder ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut: Bergmanns Buttermilch-Seife von Bergmann u. Co., Kadebeul à St. 30 J bei Wilhelm Baum, Werberstraße 27, B. Tschering, Amalienstraße 19.

15

# Wasch-Stoffe

Batist, Zefir, Pique, Satin, Kattun, Mousselin, Leinen,  
Raureif od. Eponge, Jap Crepe, Voile, Seiden-Batist

für praktische und elegante Sommer-Kleider, Sommer-Blusen und Jackenkleider.

Schweizer Lochstickereien.

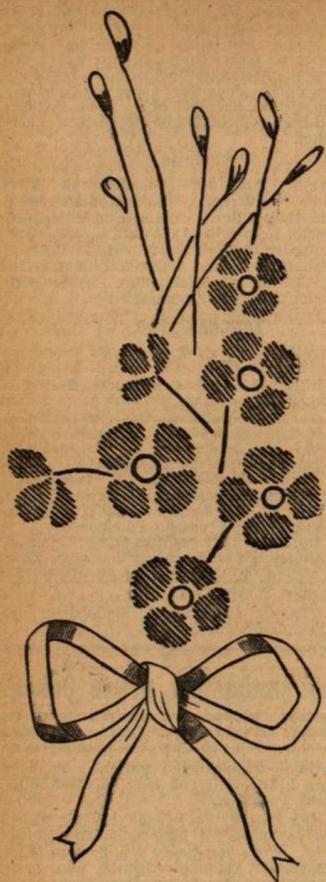
Woll-Mousselin.

Abgepasste Roben und Blusen.



## Leipheimer & Mende

Spezialhaus für Stoffe, 169 Kaiserstr.



Zu Pfingsten halten wir **grossen Verkauf** in

# fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung

und bieten aus diesem Anlass **aussergewöhnliche Vorteile.**

Wir offerieren unter vielen anderen:

- Herren-Anzüge** 12.50  
Sacco-Facon in schwer und leicht 16.- 14.-
- Herren-Anzüge** 16.50  
ein- und zweireihige Façons, Cheviot, Kammgarn . . . . . 21.- 18.-
- Herren-Anzüge** 20.—  
in eleganter, moderner Ausführung u. schöner Ausmusterung . . . . . 25.- 22.-
- Herren-Anzüge** 26.—  
in vorzüglichen Qualitäten, englische Dessins, beste Paßform . . . . . 32.50
- Herren-Anzüge** 35.—  
bester Ersatz f. Maß-Werkstättearbeit 42.- 38.-
- Herren-Anzüge** 45.—  
gediegenste Schneiderarbeit, englische Ausmusterung . . . . . 62.- 58.- 54.- 48.-

- Sport-Anzüge** 18.—  
für Herren, elegante, moderne Dessins, mit langer od. kurzer Hose, haltbarste Loden-Qualität. 40.—
- Herren-Hosen** 2.25  
aus Buckskin, Cheviot, Kammgarn, Tuch, prima, für Strapaze und Arbeit . . . 9.50 bis zu
- Herren-Hosen** 11.—  
elegante Kammgarnstreifen, aus reiner Wolle, ausdrucksvolle Dessins, Mass-Ersatz 19.— bis zu
- Burschen-Anzüge** 11.50  
Grösse 38—43, Alter 16—20 Jahre, in guten und festen Qualitäten, 1- u. 2-reihig 28.— bis zu
- Knaben-Anzüge** 9.50  
Grösse 7—12, Alter 9—16 Jahre, Herren-Façons, Zwirn, Buckskin u. sonst. kräftige Stoffe 22.— bis zu
- Kinder-Anzüge** 2.95  
Gr. 1—6, Alt. 3 1/2—9 Jahre, in Blusen-, Jacken- u. Falten-Form, jede Farbe u. Webart 16.— bis zu

- Norfolk-Anzüge** 9.25  
Gr. 7—12, Alter 9—16 Jahre, Faltenform, in sehr schönen engl. Farb., hochgeschloss. u. offen, 22.50 bis zu
- Knaben-Hosen** 95  
aus Stoff-Resten, mitunter aus ganz neueren Stoffarten . . . . . 2.25 bis zu
- Fantasie-Westen** 2.90  
in sehr eleganten Farben . . . . . 9.50 bis zu
- Wasch-Anzüge** Alter 2 1/2—9 Jahre . von 2.50 an
- Wasch-Blusen** Alter 2 1/2—9 Jahre . von 85 ¢ an
- Wasch-Hosen** . . . . . 3.20 2.50 1.20
- Herren-Lüstre-Saccos** . . . . . von 5.50 an
- Herren-Leinen-Joppen** . . . . . von 1.50 an
- Herren-Loden-Joppen** . . . . . von 3.50 an
- Gummi-Mäntel** 20.50  
garantiert wasserdicht . . . . . 35.—

Gewissenhafte Bedienung!

Telephon 2556.

Billigste, streng feste Preise!

**Kaiserstrasse 115**

— Ecke Adlerstrasse. —



**Kaiserstrasse 115**

— Ecke Adlerstrasse. —

Beachten Sie unsere 8 grossen Spezialfenster.